

Außer dieser wichtigen Neuerung ist noch eine Vergrößerung des Herrenbades und des Damenbades um je 16 Zellen vorgenommen und dadurch sowie 1912 durch die Einrichtung eines Familienbades am Steinfarnstrand bei der Kugelbake, den ständig sich erhöhenden Anforderungen, die an das Bad gestellt werden, entgegengekommen worden. Während der Badezeit ist auf der Badeanstalt eine Flagge gehißt.

Außer diesen Badeanstalten besitzt Cuxhaven ganz in der Nähe derselben auch ein Karren- oder Brückenbad, sowie am Seedeich eine Anstalt für warme und kalte Seebäder, die allen berechtigten Anforderungen voll und ganz entspricht und woselbst auch medizinische Bäder verabreicht werden. In der Deichstrasse ist eine Privatbadeanstalt für Wannenbäder eingerichtet.

Der Cuxhavener Strand zeichnet sich vor dem Strand anderer Nordseebäder dadurch aus, daß er nicht aus trostlosen Sanddünen mit einer dürftigen Vegetation besteht, sondern daß frischer grüner Rasen bis zum Wasser reicht. Mit den Dünen fehlen auch die Sandstürme.

Die Schönheiten und Annehmlichkeiten der Dünen aber können die Cuxhavener Badeäste doch genießen, wenn sie bei schönem Wetter am Strand entlang über die vielbesuchte Kugelbake hinauswandern, wo sie nach einem kurzen Weg von wenig mehr als ½ Stunde hübsche Dünen und ausgedehnte Watten antreffen. So kann man nach Neigung und Geschmack entweder im Gras an dem Deichabhänge liegend auf das Wasser mit seinem regen Schiffsverkehr ausschauen, oder sich in dem weichen, weißen Dünenande ausstreckend den ruhigen Ausblick auf die weniger belebten Partien der See genießen oder den körperlich und geistig anregenden Sport des Wattenlaufens ausüben.

Das Klima Cuxhavens ist ein Seeküstenklima. Für seine Gesundheitsförderlichkeit spricht die ausnehmende Seltenheit von Lungentuberkulose und skrofölen Leiden, zumal derartige Kinderkrankheiten (Drüsen-, Gelenk- und Knochenaffektionen etc.) im Orte und dessen Umgebung. Ein hoher Feuchtigkeitsgrad der Luft, sowie ein hoher Ozongehalt und hoher Luftdruck ist vorhanden. Der stets sich in Bewegung haltende Luftstrom wirkt kühlend und führt eine große Menge Salzgehalt mit sich.

Die in vielen Fällen geradezu wunderbar wirkende Heilsamkeit der Luft erfahren durch rasche Erhöhung des Appetits, Verbesserung der Gesichtsfarbe und durch die Gewichtszunahme, also durch allgemeine Kräftigung der Körperkonstitution in der Ernährung reduzierte und in körperlicher Leistungsfähigkeit erschöpfte Individuen; mit am auffallendsten blasse, unkräftige oder skroföle Stadtkinder. Dieser Tatsache ist die Gründung des großartigen Hamburger Kinder-Seehospizes bei Duhnen (1 Stunde von Cuxhaven) und des gleichartigen Altonaer Insortals in der Nähe des Nagelschen Etablissements in Döse zu danken.

Von sehr wohltätigem Einfluß ist auch für die vom Großstadtleben erschöpften Erholung suchenden Gäste der ruhige, ungenierte, verhältnismäßig einfache und dabei wohlfeile Aufenthalt, den Cuxhaven bietet. Cuxhaven ist eben in Wirklichkeit eine Sommerfrische und ein Erholungsort, in welchem der Gast durch kein „fashionables BADELEBEN“ gestört und in Beschlag genommen wird. Als Winterkurort ist Cuxhaven sehr zu empfehlen; Hotels und Pensionen sind während des ganzen Winters geöffnet. Der Ort bietet durch seinen ganz ausserordentlich vielgestaltigen und lebensvollen Seeverkehr gleichwohl auch im Winter Unterhaltung genug, wodurch neben der leiblichen Förderung ein ausserst wohltätiger Einfluß auf Geist und Gemüt hervorgerufen wird. Diese vorteilhafte, ja unvergleichliche Lage ist es denn auch, welche den Ruf Cuxhavens als Bad zuerst begründete und welche in nahen und fernen Zeiten unserem Bade voraussichtlich eine noch viel bedeutendere Anziehungskraft verschaffen wird — eine Anziehungskraft, die möglicherweise über alle Hoffnungen und Erwartungen noch hinausgehen wird.

Der Salzgehalt der Nordsee ist bekanntlich ein ungleich höherer, als derjenige der Ostsee; er beträgt bis zu 3½ pCt. Die Cuxhavener Seebäder, welche am kräftigsten bei Eintritt der Ebbe, d. h. bei Hochwasser sind, enthalten einen Salzgehalt von ungefähr 30 Gramm auf einen Liter Wasser. In 1000 Teilen Wasser: Chloratrium 28,50, Chlormagnesium 8,60, Chlorkalium 0,50. Die Sommerwärme des Nordseewassers beträgt + 14,98 Grad R., übersteigt mithin diejenige des Ostseewassers um 1–2 Grad. Eine ältere Analyse stellt fest, daß sich in einem Pfunde Seewasser bei Helgoland und Norderey 240 Gran, bei Cuxhaven 220, bei Travemünde dagegen nur 108 Gran Seesalz befinden. — Die erregende Wirkung der kalten Bäder wird durch den kräftigen Salzgehalt und die unangenehme Bewegung des Wassers bedeutend verstärkt, eine verhältnismäßig kurze Dauer jedes Bades zeigt schon eine mächtige Wirkung. Der Stoffwechsel wird befördert und somit die Ernährung. Der Appetit wird in kurzer Zeit angeregt und Fleischernahrung bewirkt. Der Bader wirkt im allgemeinen energiegeladener, robuster und ist daher für alle Arten der Störung in der Blutmischung zu empfehlen. Die beste Jahreszeit zum Besuch ist der Hoch- und Spätsommer.

Cuxhaven macht einen höchst freundlichen und einladenden Eindruck. Der Ort zählt nach der Vereinigung mit dem früher selbständigen Döse ca. 14.000 Einwohner und ist ziemlich weitläufig bebaut; die bis zum Kriege sehr rege Bautätigkeit hat ihm ein höchst modernes und gefälliges Aussehen verliehen. Seine fast sämtlich neuen und hocheleganten Hotels genügen den weitgehendsten Ansprüchen und führen dabei mäßige Preise. Gute Privatwohnungen sind zahlreich vorhanden. Es empfiehlt sich, entweder durch Zeitungen Wohnung zu suchen, oder, nachdem man erst im Hotel abgestiegen ist, sich persönlich nach einer solchen umzusehen. Auch die Badverwaltung erteilt bereitwillig Auskunft. Eine Menge von vorzüglich eingerichteten Läden jeder Branche findet sich in allen Straßen; das ganze Geschäftsleben Cuxhavens ist hochentwickelt und durchaus solide. Jeder Kurast, und sei er auch noch so verwöhnt, kann hier mit Leichtigkeit alle seine Bedürfnisse decken; das Mitbringen von allerhand möglicherweise zu gebrauchenden Gegenständen ist daher gänzlich nutzlos und verteuert und erspart nur die Reise. — Cuxhaven ist der Hauptort des Hamburgischen Amtes Ritzebüttel. An sich schon als Vorhafen Hamburgs von Wichtigkeit, ist dem Orte eine bedeutende Zukunft wahrscheinlich. Dieser Rechnung tragend hat der Ort im Jahre 1896 eine großartige Siedlungsanlage modernster Art erhalten, wie sie sich sonst nur in den größten Städten Deutschlands befindet und die zur Hebung des Fremdenverkehrs viel beitragen dürfte. Zu gleicher Zeit hat der Ort eine ebenso großartig angelegte Wasserleitung erhalten, deren Hochreservoir in der Nähe des Bahnhofes liegt. Dieser imposante Wasserturm ist von sehr auffälligen, aber keineswegs unschönen Formen; das große Reservoir kann 900 bis 1000 Kubikmeter Wasser fassen. Der Turm, durch den eine ganz neue, bis jetzt in Deutschland noch nicht vorhandene Art der Wasseraufspeicherung eingeführt ist, ist ca. 50 m hoch und somit das höchste Bauwerk des Ortes. Das Wasser wird von den Quellen des Drangsbühnenzuges hergeleitet und ist nach den Feststellungen der Chemiker von ungewöhnlich schöner Qualität. — Der Ort ist alt; sein ältestes Bauwerk ist das uralte Schloß Ritzebüttel, das noch heute erhalten ist und jetzt dem Amtsverwalter als Wohnsitz dient. Einst eine Strandabzweigung wurde „Haus Ritzebüttel“ 1898 von den kaiserlichen Hamburgern erobert und seit jener Zeit befindet sich das Amt Ritzebüttel in hamburgischem Besitz. Mit seinem wunderschönen, an allen Wochentagen den Besuchern offenen Park bildet das uralte Schloß, ein Repräsentant mittelalterlicher Burg- und Befestigungsbauten, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Der Weg nach dem Schloß führt durch den früheren Flecken Ritzebüttel; seine ruhigen Strassen bieten ein freundliches Bild deutscher Gemütlichkeit. Der Hauptverkehr der Badeäste wird sich indessen stets auf die in der Nähe der Häfen belegenen Stadtteile beschränken. Den beliebtesten Sammelpunkt der Badeäste bildet die weltbekannte „Alte Liebe“, die alt-ehrwürdige Landungsbrücke.

Wo mit des deutschen Meeres Flut
Der Elbstrom sich vermählt,
Da trotzst ein Sturm der Wellen Wut
In manchem Kampf gestählt;
Da hält er Wacht bei Tag und Nacht
Getreu wie „alte Liebe“.

Ein mächtig' Bollwerk ragt hinaus
Dort in die wilde See,
Im Sturmebraus und Wellgesaus
Umtoht's die Brandung jäh;
Und jeder kennt und jeder nennt
Es nur die „alte Liebe“.

Denn, ziehn hier Schiffe sonder Zahl
Nach fernern Meeren hin;
Die Heimat grüßt ein letztes Mal
Sie noch mit treuem Sinn;
Wohin Ihr geht, im Gelste seht
Ihr stets die „alte Liebe“.

Und aus der Ferne kehrt zurück
So manches müde Herz,
Das nicht mehr lockt der Ferne Glück,
Es sehnt sich heimwärts;
Und hier am Strand vom Vaterland
Grüßt Euch die „alte Liebe“.

An dem auf ihre obere Plattform führenden Steindeich steht der sogenannte Semaphor, der die Stärke des Windes auf See (bei Helgoland und Borkum) durch seine Flügel angibt.

Vor einigen Jahren eingerichtet ist in der Nähe der Alten Liebe eine der Marine unterstellte Signalstation für den Schiffsmeldedienst, die von Marine-signalisten bedient wird. Der Zweck dieser am 1. Oktober 1901 in Betrieb genommenen Anstalt ist folgender: a) Signalverkehr mit Kriegs- und Handels-schiffen; b) Beobachtung und Meldung aller einkommenden und ausgehenden Kriegs- und Handelsschiffe; c) Beobachtung und Meldung aller wichtigen Vorkommnisse auf dem Wasser; d) Übermittlung dringender Mitteilungen der Hafenbehörden (z. B. Unglücksfälle in der Elbmündung) an die Kommandantur; e) Wetterbeobachtungen. — Von der Marinsignalstation wird auch der gesamte Schiffsmeldedienst, der früher allein von dem Telegraphenamt ausgeführt wurde, im Verein mit diesem erledigt. In dem Gebäude befindet sich auch eine Station für drahtlose Telegraphie, welche vorzüglich funktioniert und sowohl mit Helgoland, mit dem I. Elbfuerschiff und den passierenden Schiffen, welche mit Funk-sprach-Apparaten versehen sind, in steter und reger Verbindung steht.

Weiterhin erhebt sich der 25 m hohe 1803 mit einem Kostenaufwand von 100.000 Mark erbaute Leuchtturm. Die Inschrift des Turmes lautet: „Nautis signum sibi monumentum exivit Respublica Hamburgensis. Ao MDCCCIII.“ (Den Seefahrern zum Zeichen, sich zum Denkmal hat der Hamburgische Staat (dieser Turm) i. J. 1803 errichtet.) Das Feuer, ein Fresnel-Linsenapparat 4. Ordnung, befindet sich in einer Höhe von 24 Metern und ist 12 Seemeilen (1 Seemeile aller Nationen = 1 geogr. Meile oder 1,85 Kilometer) weit sichtbar. Der Turm darf gegen Vorzeigung einer Karte, die man kostenlos gegen Legitimierung beim Kommandeur und Lotsinspektor erhält, bestiegen werden. Von der Spitze des Turmes aus genießt man einen wunderschönen Rundblick auf See und Land. Weiterhin liegt der „Seepavillon“, ein Restaurant, unmittelbar am Strand; von seiner geräumigen Glasveranda hat man einen prächtigen Blick über die gesamte Reede. Unweit des Leuchtturmes steht auch das musterhaft eingerichtete Telegraphenamt-Gebäude, das dem Seeverkehr unendliche Dienste leistet; neben der oberirdischen telegraphischen Verbindung besteht ein von Siemens und Halske gelegtes unterirdisches Kabel zwischen Cuxhaven und Hamburg, ein unterseeisches zwischen Cuxhaven und Helgoland. Ersteres kostete 80.000 Mark. Unmittelbar neben dem Telegraphenamt erhebt sich die 16 m hohe Zeitballsaule, auf welcher sich ein 8 m hoher Zeitballapparat befindet. Das Herabfallen des Balles um 12 Uhr kündigt den Mittag nach mitteleuropäischer, um 1 Uhr den nach Greenwich Zeit an.

Auch das Lotsen-Wachhaus dürfte das Interesse der Fremden hervorrufen. Beim Lotsenwachhaus befindet sich die Rettungsstation für Schiffsbrüchige. In unmittelbarer Nähe der Marine-Signalstation befindet sich der Mast nebst Apparat zur Abgabe von Sturmwarnungssignalen. Es bedeutet a) ein aufgezogener Korbball: Störung in der Atmosphäre, welche zu Stürmen führen können; b) 1 Kegel: westlichen Sturm; c) 2 Kegel: östlichen Sturm (die nach oben gerichtete Spitze zeigt nördliche, die nach unten gerichtete südliche Richtung an); d) eine hinzugefügte Trommel: sehr starker Sturm; e) 1 oder 2 dazu gehörende Flaggen: Umgehen des Windes in naturgemäßer oder entgegengesetzter Richtung. — Alle Sturmwarnungen kommen von der Hamburger Seewarte auf telegraphischem Wege.

Zum Schluss sei noch bemerkt, daß die Bevölkerung von Cuxhaven den ruhig biederem Charakter besitzt, wie man ihn bei den Bewohnern der Seeküste antreffen gewohnt ist; auch der tief aus dem Binnenlande kommende Besucher wird sich unter ihr wohl fühlen.

Die nähere und weitere Umgebung von Cuxhaven bietet die mannigfaltigsten Ziele für lohnende Ausflüge. Der mächtige Seedeich bildet die Hauptader des Cuxhavener BADELEBENS. Er erstreckt sich bis zur Kugelbake, bildet hier einen Winkel und läuft dann weiter bis nach Duhnen. Auf der Wassenseite lagern täglich, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, Hunderte von Menschen. Landwärts liegen die meisten Badehotels, sowie die Kasernen. An der ersten Krümmung liegt außerhalb der Badeanstalt (s. Nr. 4), innerhalb das Fort Grimmerhorn. Ungefähr in der Mitte des hier beginnenden großen Bogens liegt auswärts die Karrenbadeanstalt, sowie das stattliche Altonaer Kinderhospiz und eine Reihe hübscher Villen. Am äußersten nordwestlichen Punkt liegt, den Bogen abschliessend, die Kugelbake. Der nach dieser großen Baaie, dem nördlichsten Punkt der ganzen westblichen Landschaft, führende Felsendamm hat eine Länge von 250 Metern; die Baaie selbst, zuerst 1780 aufgeführt, stürzte 1743 zusammen, wurde dann nochmals errichtet, mußte aber 1866/67, als der Steindamm aufgeführt wurde, wegen Banfälligkeit erneut werden. Während der Kriege 1870/71 und 1914–1918 mußte, wie alle Seezeichen, auch die Kugelbake niedergebrosen werden. Hinter dem Winkel, den der Deich hier bildet, liegt das Fort Kugelbake und eine mächtige Kanonenbatterie mit Krupp'schen Riesengeschützen. — Nach einstündigem Weitermarsch auf dem Deich, von dem man jetzt freien Ausblick über das Wattenmeer hat, erreicht man das Dorf Duhnen mit dem Hamburger Kinder-Seehospiz („Görne-Stiftung“); das stets stark besuchte Hospiz kann 120 Kinder aufnehmen. Eine gepflasterte Chaussee verbindet Duhnen mit Döse. Nachdem die Pflasterung der Chaussee nach dem prächtigen Brockeswalde fertig gestellt worden ist, ist die Gelegenheit zu einer wunderschönen Rundfahrt gegeben, die von Cuxhaven ausgehend über Brockeswalde, Duhnen, Döse zurück nach dem Ausgangspunkte oder umgekehrt führt, eine Gelegenheit, die zweifellos auch fernher viel benutzt werden wird. Zwischen Duhnen und dem Dorfe Berensch befindet sich die einzige Stelle des großen, von Bremen über Cuxhaven gehenden und bis Harburg reichenden etwa 20 geographische Meilen langen Deiches, wo, der hochsteigenden Dünen wegen, eine Unterbrechung desselben vorhanden ist. Die Duhner Küste erinnert mit ihren romantischen Sanddünen an die Insel Sylt; das Dorf ist in den letzten Jahren als Ausflugsort und Bad immer beliebter geworden. Die erste Idee dieses Deichbaues rührt von dem mit der Geschichte Heinrichs IV. verwebten Erzbischof Adalbert von Bremen († 1072) her; die Ausführung begann unter Erzbischof Friedrich I. im Jahre 1106, als eine holländische Auswanderer-Kolonie in Bremen anlangte und einen bisshier unbenutzten Landstrich an der Unterweser zur Ansiedlung begehrte. Weitere Ausflüge in das Innere sind: nach dem hochwaldigen Park Brockeswalde (mit den beliebten Restaurationen von C. Döschner und W. Warnecke und der trefflichen Bieste des Amtmanns und Dichter Brockes; gewöhnlich wird der Wald „Busch“ genannt); nach den jüngsten, für den gesamten Küstenschutz hochwichtigen Anpflanzungen des Hamburgischen Staates bei Sahlenburg, nach dem zwischen Brockeswalde und Duhnen gelegenen Galgenberg, wo man einen prächtvollen Überblick über das Marschland (Wursten und Hadeln) und die Mündungen der Elbe und Weser, sowie über ein Stück freier See und nach der Insel Neuwerk hat. Der Name Galgenberg stammt von seiner früheren Bestimmung: der Hügel